

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisverzeichnisse
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 176.

Mittwoch, 31. Juli 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Spalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

An der Obst- und Gartenbauerschule zu Baurhain werden in diesem Jahre Obstverwertungskurse und zwar für Frauen und Mädchen am 23., 24. und 25. September für Männer am 17. und 18. September und vom 14. bis 19. Oktober abgehalten, wozuf Interessenten mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht werden, daß die Anmeldungen zur Theilnahme baldigst bei der Direction der gedachten Schule zu bewirken sind. Wegen des speciellen Programmes und die Kosten wird auf den Artikel in Nr. 2 der „Beilage für Obst- und Gartenbau“ Seite 29 — die auch hier eingesehen werden kann — verwiesen.

Großenhain, am 29. Juli 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

E 1898.

Die Grundsteuer auf den 2. Termin dieses Jahres nach 2 Pf. für die Steuererhöhung ist bis zum 14. August laufenden Jahres an die Stadtsteuerentnahme abzuführen. Riesa, am 30. Juli 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.
Boeters.

Die Lieferung von ca. 28 000 kg Lagerstroh soll öffentlich verdingt werden. Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Verwaltung zur Einsichtnahme aus und sind Angebote bis zum 9. August d. J. Vorm. 10 Uhr gefährenfrei dahin einzuliefern. Königl. Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeitzhain.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 31. Juli 1901.

In der gestrigen Sitzung des Bezirksausschusses der Kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain wurden u. A. bedingungsweise genehmigt die Gesuche von R. Koch in Köstlich und A. Waly in Gröba um Erchtung von Kleinwirthschaftsflächen. Genehmigt wurde das Gesuch des Hausmanns Wagner in Riesa um Erlaubniß zur Verabreichung von Bier, Selterswasser und Limonade an die Arbeiter und Bediensteten des auf Gröbaer Flur stehenden Holzhauses des Bahnhofs Riesa, ebenso die Uebertragung der Conzession der Firma Greulich & Hensel in Gröba an Wajschneinmeister Reide, ferner das Gesuch des F. W. Sittler in Gröba um Genehmigung der Uebertragung des Kaffee- und Weinschanks auf sein neu erbautes Grundstück. Betreffs Beschlußfassung über den Vertrag zwischen der Gemeinde Gröba und dem Electricitätswerk zu Riesa wegen Benutzung der öffentlichen Straßen in Gröba zur Führung elektrischer Leitung und Abgabe elektrischen Stromes für Beleuchtungs- und Kraftzwecke innerhalb Gröba wurde beschlossen, mit der Gemeinde in nachmaliges Einvernehmen zu treten. Genehmigt wurde das Regulativ über Besizeränderungsabgaben und der Nachtrag zum Ortsstatute der Gemeinde Oberjesa. In öffentlicher Sitzung wurden 27 Punkte in nächstöffentlicher 1. Punkt verhandelt. Den ausführlichen Bericht bringen wir in nächster Nr.

Western schwamm der Leichnam des Karl August Reiffig, des Anechtes des Wöhrschütztes, der am Sonntag, wie gestern aus Diesbar gemeldet, beim Pferdebesuchswimmen in der Elbe ertrank, am Elbufer in Leutewitz an, wurde dort gelandet und behördlich aufgehoben.

Die Gemeindevorlagen des 2. Termins sind fällig und sollten lt. amtlicher Bekanntmachung bis morgen, 1. August, bezahlt werden.

Nächsten Montag wird der große Circus Lobe hier eintreffen, auf dem Schützenplatz Aufstellung nehmen und dort bis mit Donnerstag Vorstellungen geben.

Im Stadtpark giebt morgen Donnerstag Abend die Kapelle des hiesigen Pionierbataillons — Direction Herr J. Plummer — ein Konzert, auf das hiermit auch an dieser Stelle hingewiesen sei. Das abwechslungsreiche, gewählte Programm ist im Anzeigenteil d. Bl. ersichtlich.

Auf der Elbe, zwischen Untere Elbhäuser und Göhlitz, werden jetzt vom hiesigen 2. Pionierbataillon Nr. 22 interessante größere Uebungen im Brückenschlagen ausgeführt. Vorgeföhrt fand eine gleiche Uebung auch im Gröbaer Hafen statt. Mit mehreren Petroleumkesseln wurde ein Uebergang in demselben hergestellt.

Der heutige 31. Juli sollte einen „kritischen Termin 2. Ordnung“ und damit ein „Regenmorgen“ bringen. Was zur Stunde — Nachmittags 5 Uhr — hat sich davon aber noch nicht gezeigt.

Obstverwertungskurse finden an der Obst- und Gartenbauerschule zu Baurhain auch in diesem Jahre statt und zwar für Frauen und Mädchen am 23., 24. und 25. September, für Männer am 17. und 18. September und vom 14. bis 19. Oktober. Die Kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain nimmt lt. Bekanntmachung im amtlichen Theil d. Bl. Veranlassung, hierauf Interessenten aufmerksam zu machen.

Vom 22. bis 27. August d. J. findet in Weimar der erste Hauptkongreß der Biberverbände Deutschlands und Deisterreichs unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar statt. Mit dem Kongreß ist eine Fachausstellung verbunden, in der u. A. auch Herr Biberlehrer Otto Bernhardt in Riesa mit Schulen und Anstalten aus eigenem Verlage und mit einer 40 bis 60 Jahre alten Schule vertreten sein wird.

Die Stärke der sächsischen Armee ist in den letzten zehn Jahren ganz erheblich angewachsen. Es weist der Iststand

zum Jahre 1901 gegen den des Jahres 1891 ein Mehr von 386 Offizieren, 8638 Mann, 36 Sanitätsoffizieren, 30 Beamten bei den Truppen und 1288 Dienstperden auf. Dieser Stärkezuwachs war erforderlich zur Welterentwicklung der Heeresorganisation, welche die Aufstellung neuer Truppenteile und Stäbe auch beim sächsischen Kontingente nöthig machte. Es wurden somit im Jahre 1893: 12 vierte Bataillone zu je 2 Compagnien bei den bestehenden 12 Infanterie-Regimentern; 1 Abtheilung fahrender Feldartillerie zu 3 Batterien (IV/32); 1 Fußartillerie-Compagnie; 2 Pionier-Compagnien und 1 Eisenbahncompagnie. Außerdem trat eine Erhöhung des Friedensstandes bei fast allen Truppenteilen ein. 1897 wurden aus den 4. Halbbrigaden 6 Bataillone und aus diesen 3 Regimentern zu je 2 Bataillonen zusammengefaßt (Nr. 177 und 179); ferner erfolgte die Aufstellung des Stabes einer Infanteriebrigade (88), die aus den Regimentern 177 und 178 gebildet und der 32. Division zugetheilt wurde. Das 179. Infanterie-Regiment wurde als ein drittes der 3. Infanteriebrigade Nr. 46 überwiefen. 1898 wurde ein Detachement Jäger zu Pferde unter Angliederung an das Garderegiment gebildet, das 1900 die Bezeichnung „Escadron Jäger zu Pferde“, 1901 aber die „1. Escadron Jäger zu Pferde Nr. 12“ erhielt. — Naturgemäß sind auch die fortwährenden ebenso wie die einmaligen Ausgaben erheblich gestiegen; der sächsische Etat für 1901 weist gegen 1891 in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 13 294 416 Mk. auf. Einmalige Ausgaben sind in diesem Zeitraum erforderlich gewesen: 89 057 085 Mk.

Ueber die Beistellung der Weisungen an Trauerfeiern für solche Personen, deren Leichen zur Verbrennung abgeführt werden, hat das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium aus Anlaß eines von der VII. ordentlichen Landesynode gestellten Antrages in einer unter dem 1. d. M. erlassenen und in Nr. 9 des Konfistorialblattes abgedruckten Verordnung die nachstehenden Bestimmungen veröffentlicht: I. Verbote bleibt auch weiterhin den Geistlichen unserer Landeskirche jede amtliche Theilnahme bei der Feuerbestattung selbst, wie bei der Unterbringung eines Ashenbehältnisses auf einem öffentlichen oder privaten Begräbnißplatze. II. Dagegen sollen dieselben nicht weiter behindert sein, vor der Ueberführung einer Leiche zur Verbrennung den Hinterbliebenen im Trauerhause oder, wo dieses zu einer solchen Trauerfeier keine Möglichkeit bietet, in einer Kirchlichen Parterialkapelle feierliche Eröffnung durch Gottes Wort, Gebet und Rede darzubieten, wenn dies in einer Weise geschieht, daß ihre Mitwirkung bei der Trauerfeier nicht als Billigung der Verbrennung gedeutet werden kann.

Wie das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium in der neuesten Nummer seines Verordnungsblattes bekannt giebt, ist für den X. Trinitatstagsfest, den 11. August d. J., eine allgemeine Kirchenkollekte zum Besten der Mission unter Israel und der Evangelisationsarbeit im Heiligen Lande genehmigt worden.

Dem Verband Deutscher Handlungsgehilfen ist anläßlich seines 20 jährigen Bestehens eine besondere Anerkennung zu Theil geworden. Das Königlich sächsische Ministerium des Innern hat an den Vorstand folgendes Schreiben gerichtet: „Das Ministerium des Innern hat von den Verbandsvorständen des Verbands Deutscher Handlungsgehilfen, die ihm regelmäßig zugingen, mit Interesse Kenntnis genommen und aus ihnen mit Befriedigung ersehen, wie umsichtig, maßvoll und thatkräftig der Verband in den bisherigen 20 Jahren seines Wirkens seine Aufgabe ausgeführt hat. Indem das Ministerium für die regelmäßige Zusendung der Verbandspublikationen dank ausdrückt, verbindet es damit den Wunsch, daß auch die fernere Thätigkeit des Verbands von dem Vertrauen und der Theilnahme der selbständigen Kaufleute wie der Handlungsgehilfen getragen und von Segen für den deutschen Handelsstand begleitet sein möge.“

Nach dem Königlich Sächsischen Militärverordnungsblatt dürfen von jetzt ab in Stellen des Adretencorps mit ver-

minderten Erziehungsbeträge, welche durch berechtigte und geeignete Anwärter nicht rechtzeitig besetzt werden konnten, andere Kräfte einberufen werden, deren Väter als Offiziere des Beurlaubtenstandes, als Sanitätsoffiziere oder als höhere Beamte dem Vaterlande Dienste geleistet haben. — Das Königl. Kriegsjahrlamt ist dem Reichsbank-Giroverkehr angeschlossen worden. Es können demnach auch durch Nicht-Giro-Kunden Einzahlungen auf das Girokonto des Kriegsjahrlamtes bei den Reichsbankstellen erfolgen. Von jeder Einzahlung auf das Girokonto ist das Kriegsjahrlamt durch den Einzahler unter Befügung der Beläge zu benachrichtigen. Erfolgt die Einzahlung eines Betrages von mehr als 5000 Mk. bei einer Reichsbankniederstelle, so hat der Einzahler außerdem am Tage der Einzahlung der Nebenstelle vorgelegten Reichsbankstelle schriftliche Mittheilung zu machen.

Dschaj. Gashdretor Dietrich gedenkt Anfangs November in den Ruhestand zu treten.

Roswein. In der Nacht zum Montag ereignete sich auf der Chaussee von Epphorf nach Wöhrligen ein bedauerlicher Unfall. Infolge der hellen Hitze des zur Zeit herrschenden Moments scheuten die Pferde des dem Producentenhandler Kürschner aus Hainichen gehörenden Gefährtes, auf dem sich dieser mit seinem Schwager befand. Letzterer beabsichtigte nun, das Schleppzeug fest anzulegen, aber dasselbe verlagte in diesem Moment und die Holsbocken desselben brachen ab, zum Unglück ging auch noch ein Rad vom Wogen los und der Schwager des Besitzers stürzte ab und wurde überfahren. Durch den Defekt des Wagens kam auch das eine Pferd zum Sturz, wodurch ein Welterlaufen der Pferde verhindert ward. Uebel erging es dem vom Wogen Gefährten, er vermochte sich nicht mehr fortzubewegen und wurde bald durch herbeigeeilte Hilfsbereite Träger der freiwilligen Feuerwehr zu Wöhrligen auf einer Tragbahre nach dem nahen Gasthof gebracht, wo ihm die erste Hilfe wurde. Herr Dr. med. Lobe konstatierte einen Verdenbruch.

Roswein, 30. Juli. Während eines Gewitters erschraf der Buchbindermeister Schulz hier über die heftige Detonationen so sehr, daß er einen Wulsturz bekam und plötzlich verstarb.

Dippoldiswalde, 30. Juli. Welch reges Interesse den auf Selbsthilfe gerichteten Bestrebungen der Landwirtschaftsregierungsstelle entgegengebracht wird, bewies auch der vor Kurzem erfolgte Besuch der nahegelegenen Räumlichkeiten der Mälzerei, Bäckerei- und Lagerhausgenossenschaft zu Bärenhede durch Herrn Kreisamtmann Schmiedel und Herrn Amtshauptmann Lohow. Die Herren besichtigten unter Führung des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes der Genossenschaft, Herrn Kommerzherrn v. Lütichow-Bärenstein und dem Leiter des Unternehmens, Herrn Direktor Richter, die Mälzerei-, Bäckerei- und Speichelanlagen auf das Eingehendste und sprachen ihre volle Anerkennung über das Gesehene und die Leistungen der Genossenschaft aus, derselben auch weitere gute Erfolge wünschend. Die genannte Genossenschaft beendigte am 30. Juni ihr 2. Geschäftsjahr und hat sich immer mehr Freunde und Kundchaft erworben; im vergangenen Geschäftsjahre wurden über 48 000 Centner Getreide, Sämereien, Mehl, Brot, Futter- und Düngemittel abgesetzt, im Ganzen für 110 000 Mk. mehr als im Vorjahre. Das Hauptaugenmerk wird nach wie vor auf den Absatz des selbsthergestellten Brotes gerichtet und es hat sich der Absatz desselben hauptsächlich nach Dresden befriedigend weiter entwickelt. Es ist heute keine Frage mehr, daß durch genossenschaftlichen Zusammenschluß der Rothhand der Landwirtschaft um Vieles gehoben werden kann.

Birna. Innerhalb 8 Tagen forperte am Montag Abend die Elbe in der Nähe unserer Stadt ein drittes Menschenleben als Opfer. Der 46 Jahre alte Handarbeiter Schidel war im Auftrage des Herrn Schiffseigners Prauser unterhalb des Krahnens desselben mit Sandabladen von einem Daggertahne beschäftigt; hierbei mag er schlaggetreten und in das Wasser gestürzt sein. Da der Vorgang keine Zeugen hatte — Schidel war allein an der

Stelle tätig —, so konnte ihm auch keine Hilfe gebracht werden und fand der Bedauernswürdige, der als ein stiller, fleißiger und nützlich arbeitender Arbeiter geschätzt wird, seinen Tod in den Klüften. Der Leichnam ist noch nicht gefunden worden.

Dem Zuge überfahren wurde am Montag Abend der Brandwärtler Schreier aus Dresden bei der Einfahrt des Raschis 1/10 Uhr von Dresden in Niedergrund antommenden Personenzug. Dem Bedauernswürdigen, der wahrscheinlich vom Trittbrett abgerutscht ist, wurden beide Beine zwischen Fußgelenk und Knie weggefahren. Der Schwerverletzte wurde mit demselben Zuge nach Bodenbach gebracht und von da ins Leichter Krankenhaus befördert, wo er noch in derselben Nacht verstorben sein soll.

Blitta. Der in Friedersdorf wohnhaft gewesene, ungefähr 60 Jahre alte Tagelöhner August Vertram wurde kürzlich in seiner Schlafkammer erhängt aufgefunden. Da sich kurz vorher in und vor seiner Wohnung zwischen ihm und seinen Angehörigen unlesbare Ausfälle abgespielt hatten und an der Leiche Vertrams auffällige Verletzungen wahrgenommen worden waren, verbreitete sich im Orte sehr bald das Gerücht, Vertram könne von anderer Seite ums Leben gebracht worden sein. Am Sonntag früh wurde nun auch ein Schwiegersohn des Vertrams verhaftet. Der Verhaftete hat mit Vertram zuletzt in Verbindung gestanden.

Reichenbach, 30. Juli. Tödtlich verunglückt ist heute früh in der 5. Stunde auf der Bahnstrecke bei Schönbach der dort stationierte Bahnwärter Christian Popp. Derselbe ist augenscheinlich im Bahngelände gegangen und hat infolge starken Nebels den hinter ihm her fahrenden Nord-Süd-Expresszug nicht bemerkt und ist von diesem überfahren worden. Es war ihm der Kopf zertrümmert worden. Popp, der Veteran von 1866 und 1870/71 war, stand schon 29 Jahre im Dienst und wollte sich nächstens pensionieren lassen. Das Unglück ist ihm 1/4 Stunde vor Beendigung seines Dienstes passiert. — Ein zweites Eisenbahnunglück hat sich gestern Nachmittag in der vierten Stunde auf dem hiesigen oberen Bahnhofe zugetragen. Dasselbst entgleisten beim Zurückfahren eines Bauzuges zwei Wagen desselben und wurden ineinander gedrückt. Der Schaffner Kessel aus Trebsen, der dem Zuge als Zugführer beigegeben war, kam zwischen die beiden Wagen und es wurde ihm ein Bein stark beschädigt, so daß er heute dem Kreiskrankenhause in Zwickau zugeführt werden mußte.

Marientberg, 30. Juli. Gestern wurde unsere Stadt von einem schweren Gewitter heimgesucht, wobei der Blitz im Ortsteil Dörsel das Wohngebäude des Gutbesizers A. Krauß einäscherte. Esmantelische Heuborräte und mehrere Maschinen wurden vernichtet.

Schneeberg. Bei Gelegenheit eines vergangenen Festes in einem hiesigen Cafe zwischen einem als Gast dort verkehrenden Mechaniker aus Aue und der dortigen Kellnerin ausgebrochenen Streites, wurde letztere so wütend, daß sie zunächst ein Belegglas, einen sogenannten Wimer, und dann einen großen gläsernen Weintrag ergriff und damit auf ihren Gegner demmaßen losging, daß derselbe aus 10 bis 12 Wunden heftig blutete und sich infolgedessen sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die „schlagfertige“ Hebe wurde verhaftet.

Eislerberg, 30. Juli. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr verunglückte das fünfjährige Söhnchen des Schneidemeisters Herrn Franz Gnaul hier tödtlich. Beim Ausfahren von Bricketts auf dem hiesigen Bahnhofe stieg der Knabe, ohne daß es bemerkt wurde, auf den schwer beladenen Wagen, fiel herab und kam unter die Räder. Ein Rad ging dem Knaben über den Leib und tödtete ihn sofort. Den bedauernswürdigen Eltern wendet sich allgemeine Theilnahme zu.

Zwickau. Die Strafkammer zu Zwickau verurtheilte den früheren Direktor der Flechtig-Bohle-Werke, Gustav Flechtig in Zwickau, wegen Vergehens gegen § 314, 1 des Handelsgesetzbuchs zu 8 Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe. 6 Monate der verhängten 7 monatigen Untersuchungshaft wurden abgerechnet. H. hatte 1898 seine Wagnispinnerei mit der Bohle'schen Maschinenfabrik vereinigt und mit 600 Aktien à 1000 M. gegründet, von denen er selbst 587 besaß. Die Bank für Industrie und Handel in Dresden hatte versprochen, die Aktien auf die Börse zu bringen, wenn Flechtig zwei Jahre lang einen Reingewinn von je 75 000 M. bez. 7 Prozent Dividende erzielte. H. hatte nun zahlreiche erhaltene Scontis, Rabatte, Retouren u. im Betrage von vielen Tausenden im Garbenanbuch nach lassen, hatte auch unrichtige Geschäftsberichte für 1898 und 99 an den Aufsichtsrath abgesandt und somit durch Verschleierung der Thatsachen den Reingewinn weit höher erscheinen lassen, als dieser in der That war. Von der gleichzeitig erhobenen Anklage des Betrugs wurde H. freigesprochen.

Colditz, 30. Juli. Der beim Gasthofbesitzer Henischel im nahen Bockwitz lebende Knecht August Wagner wurde beim Einspannen der Pferde von einem derselben in's Gesicht geschlagen, wobei ein Auge heraustrat und er auch sonst im Gesicht erheblich verletzt wurde. Der Verletzte ist im hiesigen Krankenhaus verstorben.

Borna, 30. Juli. Bei dem Sonntag Abend in der 12. Stunde über unsere Gegend ziehenden Gewitter schlug der Blitz in das Gut des Gutbesizers Popho in Deundorf und tödtete die im Stalle stehenden sechs wertvollen Kühe. Drei Stück Jungvieh blieben verschont.

Leipzig. In einer hiesigen Bank versuchte kürzlich ein Unbekannter, im angebotenen Auftrage einer Firma, mit der die Bank in Geschäftsverbindung steht, auf Grund einer gefälschten Quittung und eines gefälschten Begleichschreibens einen Geldbetrag von 8050 M. zu erlangen. Dank der Vorsicht der Bankbeamten, welche sich telephonisch mit der Firma verständigten, wurde das Geld nicht ausgezahlt. Der Betrüger wurde als ein 18 jähriger Kaufmannslehrling aus Reudnitz ermittelt, der fester bei der Firma in Stellung war und mit dem Geschäftsgeschäften dorthelbst genau vertraut war.

Die Verhaftung des Endbrechers, der, wie gemeldet, in Leipzig 8000 Mark gestohlen und sich mit seiner Beute nach Berlin gewandt hatte, wurde am Sonntag früh in seinem Gewitter vorgenommen. Der Verbrecher, ein vielfach mit Zuchthaus verurtheilter Mensch Namens Friedrich Krausche aus

Stargard i. P., hatte in Berlin innerhalb zweier Tage über 1000 Mark von dem gestohlenen Gelde in Gesellschaft von Dürren durchgebracht. Bei seiner Festnahme fanden Polizeibeamte noch etwa 5000 Mark im Betle versteckt, aus dem Krausche sich eben erhoben hatte.

(1) Rühlberg a. Elbe, 30. Juli. Bei dem gestern Vormittag in hiesiger Gegend niedergegangenen schweren Gewitter traf ein Blitz die hiesige elektrische Lichtleitung und zerhobte in einer Anzahl Electricitätssäulen die Sicherungen. Im nahen Wengendorf traf ein zündender Blitzstrahl das Wohngebäude eines dortigen Bauerngutes und löscherte dieses, sowie die anstehenden Stallungen ein.

Aus aller Welt.

Herzog Dr. Karl Theodor von Bayern, der bekannte Augenarzt, hat während der Jahre 1896 bis 1900 im Ganzen 13027 Personen ärztlich behandelt und hierbei 831 Staroperationen vorgenommen. — Bei Gewittern am 29. d. wurden im Dorfe Neuerbach, Kreis Friedeberg, eine Frau und ein zehnjähriges Mädchen im Hause vom Blitze erschlagen. Gleichfalls durch Blitzschlag fanden zwei Arbeiter des Dominiums Nordhausen, im Kreise Rönigsberg-Neumark, bei der Feldarbeit den Tod. Siebzehn Arbeiter wurden betäubt, erholten sich aber wieder. Im Dorfe Neuhardenberg, Kreis Lebus, tödtete der Blitz einen Knecht und eine Magd beim Halmemähen. — In der Schlaftrunkenheit stürzte der 61 jährige Schneidemeister Gottfried Kahn in Altenburg aus einem Fenster seiner 3 Etod gelegenen Wohnung in den Garten des Marienbades und blieb dort todt liegen. — In Ohrdruf ist ein 4 jähriges Kind plötzlich verstorben, dessen Tod durch den Genuß von Tollkirschen herbeigeführt sein soll. — Bei den Löscharbeiten des Brandes, der die Dachhäuser von Hoffmann u. Co. in Bremen zerstörte, sind 2 Feuerwehrleute durch den einströmenden Nebel schwer verletzt worden. Der angerichtete Schaden ist sehr groß und wird etwa auf zwei Millionen Mark geschätzt. Große Mengen Tabak sind vernichtet. Der Brand hat auch umfangreiche Störungen im Fernsprechverkehr verursacht. — Die Strafkammer zu Konitz verurtheilte den Rechtsanwalt und früheren Notar Oskar Lohwasser aus Schlochau wegen Untreue und Unterschlagung von 11 784 Mark zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und Absperrung der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren. — Der von der Kunstmannschen Mühle gecharterte Dampfer „Atatador“, der mit Hebungsarbeiten beim Dampfer „Titania“ beschäftigt war, ist im Haff untergegangen. Die Mannschaft ist gerettet. — Der Provinziallandtag in Danzig genehmigte einstimmig en bloc die Vorlage, betreffend die Bewilligung von 500 000 Mark zur Unterstützung des landwirtschaftlichen Nothstandes. — Bei Damburg gerieth die 52 jährige Tagelöhnerwitwe Josepha Höhle beim Holzlefen in ein Waldweiden-(Hornissen)-Nest und wurde jämmerlich zugerichtet. Gesicht und beide Arme, sowie Hals und Brust der Frau zeigen arge Geschwülste. Die Frau wurde betäublos im Walde aufgefunden und von Mitgliedern der freiwilligen Sanitätskolonne nach Hause geschafft. — In ganz Südböhmen tritt die Weizenfliege massenhaft auf und verursacht ungeheuren Schaden. Auf den ausgedehnten Besitzungen des Fürsten Schwarzenberg sind zwei Drittel der Ernte vernichtet. In der Krummauer Gegend richtet das gefährlichste Insekt nicht minder große Verheerungen an. — Ein wilder Radler hat in Eisenach einen ruhig seines Wegs gehenden Kassenboten umgerannt, der dabei den rechten Arm zweimal brach. Der Radler entwich. — Ein Wirth in Damburg hatte sich verpflichtet, sein Bier 10 Jahre lang nur von einer bestimmten Brauerei zu beziehen, im Zuwiderhandlungsfall aber jährlich 1000 Mark Konventionalstrafe zu zahlen. Die Brauerei lieferte ihm jedoch zwei Monate lang ein so ungenießbares Bräu, daß die Gäste an Durchfall erkrankten. Da Vorstellungen ohne Erfolg blieben, bezog der Wirth sein Bier von anderer Seite. Er wurde auf Zahlung der Strafe und Schadenersatz verklagt; die Klage wurde jedoch in allen Instanzen abgewiesen; das Bier hatte den Nachgährungsproceß noch nicht durchgemacht und war für den Genuß untauglich und gesundheitsgefährlich.

Bermischtes.

Wegen Mißhandlung des eigenen Kindes ist die Arbeiterfrau Katharina Santowski in Thorn zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt worden. Frau S. hat einen dreizehnjährigen außerheiratheten Sohn, der sich bis zum September vorigen Jahres in Posen in Pflege befand, dann aber vom dortigen Magistrat zur Mutter gesandt wurde. Nun begann für ihn ein wahres Hölleleben. Nicht nur, daß er täglich, meist ohne jede Veranlassung, Schläge erhielt, verübte die unnatürliche Mutter noch allerhand Grausamkeiten an dem Knaben. Einmal würgte sie ihn am Halse unter dem Vorgeben, sie wolle ihm die Drüsen auseinander ziehen, ein anderes Mal begoß sie ihn mit kaltem Wasser, prügelte ihn durch und zwang ihn dann, eine halbe Stunde lang um den Tisch herumzulaufen. Eines Tages steckte sie ihm eine Hand voll nassen Sandes mit solcher Gewalt in den Mund, daß der Knabe Blut spie. Das Schlimmste aber hatte der Junge während der Fastenzeit zu erdulden. Er mußte täglich dreimal Gebete von je 1/4 bis 3/4 Stunden verrichten. Dazu hatte die Frau grobkörnigen Kies auf den Fußboden gestreut, auf dem der Knabe mit ausgebreiteten Füssen niederknien mußte, sodaß ihm die spitzen Steinchen ganze Löcher in die Haut der Beine drückten. Mochte er den Versuch, sich einmal zu erheben, so schlug ihn die Mutter mit einem Rohrstock auf die entblößten Beine. Eine polizeiliche Verwarnung nützte nichts, der Knabe

wurde weiter mißhandelt, bis er schließlich dem mütterlichen Hause entlie. Jetzt wurde die Frau unter Anklage gestellt. Der Staatsanwalt beantragte, sie zu sechs Monaten Gefängnis zu verurtheilen, das Gericht aber erkannte, wie eingangs erwähnt, auf ein Jahr, indem es als strafverschärfend ansah, daß Frau S. sich nicht geschämt habe, die Religion als Deckmantel zu benutzen, und daß sie auf das Seelenleben ihres Kindes in der verberblichsten Weise eingewirkt habe.

Die neue Entdeckung Robert Kochs wird in Fachkreisen lebhaft erörtert. Bemerkenswerth ist eine Auslassung der „Berl. Klin. Wochenschrift“: „Die Uebertragung über die Wundung der Dinge muß um so größer sein, je mehr man erwägt, wie gerade erst durch die Forschungen Kochs die Idee einer Gleichartigkeit von Tuberkulose und Pestsucht Gestalt gewonnen hat. Erst der Nachweis des Tubercelbacillus führte dazu, diese beiden Krankheiten zu indentifiziren, die man bis dahin gemäß den Virchow'schen Lehren von der morphologischen Selbständigkeit des Tubercels auseinander gehalten hatte. In seinem berühmten und grundlegenden Vortrag über die Antilogie der Tuberkulose (1882) erklärte Koch: „Die Pestsucht ist identisch mit der Tuberkulose der Menschen, und also eine auf diese übertragbare Krankheit. Sie ist beweglich ebenso wie andere vom Thier auf den Menschen übertragbare Infectionskrankheiten zu behandeln.“ Die praktische Gesundheitspflege hat denn auch die Konsequenzen dieser Anschauungen aufs Strengste gezogen: Zahllose Untersuchungen über das Vorkommen von Tubercelbacillen in Fleisch, Milch und Butter, sowie der positive Ausfall der Tuberculinreaction beim Rinde führten zu rigorosen Maßnahmen in Bezug auf die Verwertung jener Produkte für den Menschen. Wenn jetzt die Verschiedenheit der beiden Erkrankungen festgestellt und damit der alte Virchow'sche Standpunkt wieder eingenommen ist, so muß eine Revision aller dieser gesundheitspolizeilichen Vorschriften die Folge sein. Virchow sprach in der medicinischen Gesellschaft seine Verurtheilung darüber aus, daß nunmehr die mehr morphologische Auffassung des Tubercels in seinem Sinne wieder zur Geltung kommen sollten sich die neuen Ergebnisse in vollem Umfange betätigen, so kann man freilich nur bedauern, daß erst jetzt, 20 Jahre nach der Entdeckung des Tubercelbacillus, diese Versuche, auf deren Nothwendigkeit schon Baumgarten 1891 hinwies, ausgeführt worden sind. Uebrigens soll nicht unerwähnt bleiben, daß 1879 Bollinger, 1891 Chabeau Versuche mittheilten, aus denen eine Uebertragbarkeit menschlicher Tuberkulose auf das Rind sich zu ergeben schien.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 31. Juli 1901.

(1) Wolbe. Der Kaiser besuchte gestern Nachmittag das Admiralsschiff des hier eingetroffenen norwegischen Geschwaders und wohnte Abends einem Ballen an Bord des Panzerschiffes „Baden“ bei. Der norwegische Admiral und die Kommandanten der norwegischen Schiffe waren mit Einladungen zur Kaiserlichen Tafel an Bord der „Hohenzollern“ beehrt worden. Das Wetter ist regnerisch.

(2) Kaiserslautern. In Ruffach bei Neustadt an der Haardt wurden gestern durch eine Feuersbrunst zehn Wohnhäuser, sowie die Synagoge vernichtet. Vier Feuerwehrleute sind verunglückt.

(3) Wandsbeck. Seit gestern Nachmittag herrscht hier Großfeuer. Die 50 kleine Wohnungen enthaltende Naafstraße steht in Flammen. Ein Feuerwehrmann ist schwer verletzt (2-M.).

(4) Wetterau. Das sanfte Opfer der Explosion in der Pulverfabrik ist gestern gestorben. Da nunmehr alle Augenzeugen der Katastrophe todt sind, dürfte deren Ursache nicht bekannt werden.

(5) Kärnten. Wie dem „Frank. Kurier“ aus unterrichteten Kreisen mitgetheilt wird, werden die Darlegungen, die von der Direktion und dem Aufsichtsrath der Schuderi-Gesellschaft zur Aufklärung ihrer Aktionäre veröffentlicht werden sollen, in aller nächster Zeit ausgegeben.

(6) Desterlund. Durch den starken Regen, der über einen großen Theil der Brandstätte in den Wäldern von Desterlund niedergegangen ist, wurde das Feuer bedeutend gedämpft. Das verbrannte Gebiet umfaßt 2,100 Hektar. 1800 Mann bewachen den Feuerherd.

(7) Neapel. Ein gestern Abend 7 Uhr ausgegebener Bericht über das Befinden Crispis besagt: Die allgemeinen Körperkräfte sind im Laufe des Tages wieder mehr gesunken. Die nervöse Erschöpfung und die Herzschwäche haben zugenommen.

(8) Cadix. Prinz Heinrich von Preußen besuchte Puerto Santi Maria. Der Prinz veranstaltet heute an Bord des „Kaiser Wilhelm der Große“ ein Banket, zu dem die Spitzen der Behörden von Cadix geladen sind.

(9) Algier, 30. Juli. Ausführlicher Bericht: In der vergangenen Nacht gab es eine schwere See, welche die „Oera“ nöthigte, ihren Ankerplatz zu wechseln. Heute Mittag tratteten der Chef des Generalstabes und der Sekretär des Generalgouverneurs dem Grafen Waldersee Gegenbesuch ab. Am Nachmittag begab sich Graf Waldersee an Land und wurde empfangen durch Ehrenwachen der Marinetruppen und Juaven. Eine weitere Ehrenkompagnie Juaven war vor der Kommandantur aufgestellt, wo die Vorstellung des Offizierkorps der Garnison durch den stellvertretenden kommandirenden General Serviers stattfand. Der Feldmarschall hielt eine Ansprache, in der er für den herzlichsten Empfang dankte und auf seine guten Beziehungen zu dem französischen Expeditionskorps in China hinwies. Später besichtigte der Feldmarschall in Begleitung des Bizeleonsfeldmarschalls die

Umgebung der Stadt und besuchte den erkrankten General...

X Algier. Ein Mitarbeiter des hiesigen Blattes „Le Journal“...

n Ugra. Ueber Biberac und Umgegend gingen gestern schwere Gewitter nieder...

X Ulea. Seit einer Woche wüthet in der Gemeinde Todmod ein Waldbrand...

n London. Das Torpedoboot Nr. 76 mit 3 Mann an Bord ist während der Flottenmanöver gesunken...

X New-York. Wochenbericht des Wetterbureau. Die intensive Hitze hielt während eines großen Theiles der Woche...

Die Ereignisse in China. (Peking. Hier ist ein Edikt des Kaisers über die Reorganisation des Auswärtigen Amtes eingetroffen...

Zum Krieg in Sibirien.

(London. Rühener telegraphisch aus Victoria: General Walter Rühener operirt sibirisch von Wriddsburg gegen den Bljosen...

(London. In der gestrigen Sitzung der Entschädigungskommission verhandelte der Vorsitzende die Entschädigung bezüglich der Angehörigen der Niederländisch-Sibirischen Eisenbahngesellschaft...

n London. Die Verlustliste der Engländer in Sibirien vom 30. ds. Mts. verzeichnet 15 Mann todt, 15 verwundet...

Marktberichte.

Riga, 31. Juli. Butter per 100 Lt. 2,20 bis 2,60 Rbl. der Schod Nr. 2,20 bis 2,40. Eier per Schod Nr. 2,70 bis 2,80...

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 31. Juli 1901.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, currencies, and securities. Includes sections for 'Deutsche Fonds', 'Rheinische Eisenbahn', 'Russische Eisenbahn', etc.

Verloren: wurde auf dem Wege von Carolaftr. ... Eine Uhr: Im Dorf Zeltzahn am Montag früh gefunden worden. ... Einfach möbl. Zimmer: möglicht mit Mittagstisch. ...

Halbe 3. Etage: zu vermieten. ... Eine Wohnung: 2 Zimmer, Küche, vertheilt. ... Darlehne zu 4%: gegen Ablösung einer Lebensversicherung. ... Creditbank: gewährt Darlehne unter günstigen Bedingungen. ... Land-Gasthof: Wegen vorgerückten Alters beabsichtige meinen gutgehenden Gasthof...

Einziehung: von Forderungen und Ausgabebüchern aller Arten besorgt unter coulantem Bedingungen Richard Kaiser, Nieser, Hauptstr. 58. ... Mädchen: wird zum 1. September gesucht. ... Gändler: i. m. „Prima“ gesucht. ... Schweizer und Lehrburschen: sofort bei hohem Lohn gesucht. ... Dresdener Aktienbrauerei: sucht cautionfähige Flaschen- und Fassungsverleger. ...

Zins-Villa: verkaufe mit oder ohne H. Bougeschäft. ... Pa. Mariafcheiner Brauntoblen: offerirt in allen Sorten billigt als Schiff in Noth und Nieser Oscar Gantusch. ... Möbliertes Zimmer: sofort zu vermieten Rastanienstr. 18.

Pa. Mariafcheiner Brauntoblen: offerirt in allen Sorten billigt als Schiff in Noth und Nieser Oscar Gantusch. ... Wer kommt zur Unterhaltung: der hochgeehrten Einwohner von Nieser und Umgeb. Bitte wenden!

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldorten
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discountirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
 von " monatl. Kündigung " 3 1/2 %
 Baareinlagen " viertelj. " 4 % } p. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ein Pianoforte
 ist veränderungshalber in Nr. 27 zu
 Sagerich sofort zu verkaufen.

Brennholz,
 feinstes Rothholz u. Eichen, leiniger
 Boare, liefert billig bis vor's Haus
 Sohler & Köberau.
 Emil Seidholz.

Ordere Posten
Baden und
Badstroh
 kauft die Steingutfabrik Alt.-Gef.
 50 newitz-Meißen.

Mais,
 gelbes und selbgeschrotet,
Gemengeschrot,
Roggen- und Weizenschaalen,
Grieskleie,
Roggenmehl
 empfiehlt zum billigsten Tagesbrot.
 Umtausch von Getreide gegen Mehl-
 und Futtermittel.
 Dampf-mühle Reithain.

Wasche mit
Luhns
 Wasch-
 Extract
 Lüne Seifenfabrik
 Barmh-H.

Lederfett,
Geschirrfett, Saffett
 empfiehlt Ottomar Bartsch,
 u. z. Wettinerstr. 21.
 In Tausend Fällen bepflicht!
Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhaften, nässende,
 sehr weiterstehende Art, selbst Bart-
 flechte, sowie jeden Haut-Ausschlag
 beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen
 unbedingt sicher und schnell auf Nummer
 wiederkehr. **W. Sommer**
 Leipzig, Böhmerstr. 48,
 vormals Gödler.

Für Kapitalisten
 werden Kapitalien auf sichere Hypotheken discret, kosten- und spesenfrei unter-
 gebracht durch **Richard Kaiser, Riesa, Hauptstr. 58.**

Bank- und Privateapitalien
 sind auf sichere Hypothek per bald oder später auszuleihen durch
Richard Kaiser, Riesa, Hauptstr. 58.

Nur vier Tage!

Circus Lobe

früher Dagenbed-Hamburg.
Größtes deutsches Unternehmen
 in diesem Genre.
 Eigenes elektrisches Licht. 4000 Personen fassend.
Riesa, auf dem 6000 Quadratmeter großen
 Schützenplatz.
 Eröffnung: Montag, den 5. August, Abends 8 Uhr.
 Mittwoch: Zwei Vorstellungen, Nachm. 4 1/2, u. Abends 8 Uhr.
 Donnerstag: Abschieds-Vorstellung.
 Es wird höflich gebeten, die aushängenden Plakate zu beachten.

Brillon und Klemmer
 von Aluminium
 mit besten Maschinenwerkstätten zu
 1 R. 50 Bl. empfiehlt G. Kemmel

Größtes Lager
 in
Polster-Möbeln
 in allen Geschmacksrichtungen u. Preis-
 lagen empfiehlt
Richard Fährlich,
 Tapezierer und Decorateur,
 Kastanienstr. 67.
 Besichtigung auch ohne Kauf ger-
 antwortl.

Hoch-
 eleganter
**Sport-
 wagen**
 allerbilligster
 Nothwehr
 gegen die
 Nothwehr
 des Krieges
 Patentkinderwagen-Fabrik
Julius Treibbar,
 Grimma.
 Probefahrer von Ihnen übermügel!

Neue und gebrauchte
Pianos
 Flügel, Harmoniums
 nur renommirter Fabrik.
 in jeder Preislage, auch
 auf Abzahlung
 ohne Preisermäßigung empfiehlt
 Pianolager u. Versandthaus
Stolzenberg, Dresden
 -Johann-Seydewitz-Str. 11, 12.
 Empfehlung v. Kgl. Konservatorium
 circa 100 Instrumente zur Auswahl
 -Probaliste gratis. -

Ein Rover,
 Opel, schönes Rad, billig zu verkaufen.
Adolf Richter.

Eine Partie alte
Dachziegel
 hat billig abzugeben
Franz Heine (altes Amtsgericht)

Stadtparkrestaurant.

Donnerstag, den 1. August
großes Extra-Militär-Concert
 von der Capelle
 des 2. Königl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 22. Direction: J. Gimmler.
Musikfolge.
 1. Theil. 1. Probus und Prim, Armeemarsch 194, v. Lautenbach. 2. Overture z. Op. „Martina“ v. Wallace. 3. Künstlerleben, Walzer v. Strauß. 4. Große Fantasie aus Meyerbeer'schen Opern v. Weyrecht. 2. Theil. 5. Overture z. Op. „Rienzi“ v. Wagner. 6. Peschour napolitain et Napolitain a. Bal-costume v. Rubln-Rein. 7. Gruß an's Viechen, Concertpölla für 2 Trompeten v. Böhm. 8. Eine Parade der Beibändeten in Pestung, internationales Marschpöppouri. 3. Theil. 9. Melodien aus „Der Eigennutbaron“ v. Strauß. 10. Ballgebanten, Salon-Mazurka v. Gimmler. 11. Im Zeichen des Mars, großes patriot. Pöppouri v. Gerold. 12. Cham-pagner-Galopp v. Weyand.
 Anfang Abends 8 Uhr. Entree 40 Pf. Militär 25 Pf.
 Um zahlreichem Besuch bitten
 hochachtungsvoll
Albert Schulze, J. Gimmler.

Wettiner Hof.

Sonnabend, den 3. August
grosser Ringwettkampf.
Balke's Tanzlehr-Institut,
 Schützenhaus Riesa.
 Mein nächster Tanz- und Anstands-Lehrkursus beginnt
Donnerstag, den 1. August 1901.
 Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr Abends. Anmeldungen werden bei
 Frau Obenaus, Schloßstr. Nr. 16, 1. Etage, freundlichst entgegengenommen.
 Hochachtungsvoll **Oswald Balke,**
 Lehrer der höheren Tanzkunst.

Eduard Norekat

Kastanienstr. 79. * Tischlermeister. * Kastanienstr. 79.
 Ich empfehle mich zur Anfertigung aller vorkommenden Tischler-
 arbeiten in jeder gewünschten Stil- und Holzart.
 Auch halte ich alle Arten Möbel stets auf Lager und bitte
 bei Bedarf um Berücksichtigung.
 ** Reelle Bedienung bei niedrigen Preisen. **

R. Richters

Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus
 Hotel Wettiner Hof.
 Mein nächster Cursus im Tanz mit Erlernung seiner gesellschaftlicher
 Umgangsform beginnt
Montag, den 5. August.
 Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr Abends. Geehrte Herren und Damen,
 welche gewonnen sind, an einem gründlichen und guten Tanz-Unterricht
 theilzunehmen, werden gebeten, ihre werthe Anmeldung in meiner Wohnung,
 Pausenstraße 24, 1. Etage, gütlich bewirken zu wollen. Prospekte gratis.
 Auch werden hier die neuesten Tänze gelehrt. Hochachtungsvoll
Rob. Richter, Lehrer der höh. Tanzkunst.
 Mitglied des Bund. deutsch. Tanzlehrer.

größte Auswahl, Gläser aus den berühmtesten
 Spiegelglasfabriken, sauberste Reibmaschinen.
 Billigste Preisstellung.
Johannes Enderlein,
 Spiegel-Fabrik.

Warnung.

Auf den Fluren der Unterzeichneten sind wiederholt Felddiebstähle
 beobachtet worden. Wir werden mit unerschütterlicher Strenge vorgehen und
 setzen eine Belohnung von 5 Mark für jeden Freiber, der uns so an-
 gezeigt wird, daß derselbe gerichtlich bestraft werden kann, aus.
**Schuster, } Döberfen.
 Fehrmann, }
 Kurze, }
 Bennetwig, } Seffe.**

Eischränke,
 beste Fabrikate, empfiehlt billigst
Adolf Richter.

Raupenfäden,
 zum Abbremsen von Raupen sehr prak-
 tisch, empfiehlt billigst
Adolf Richter.

Sörbis Gesundheits-Corset,
 unbedenklich an sich, bequemlich-
 keit und elegantester Körperform, viel-
 fach ärztlich empfohlen, als auch jedes
 andere Fagun schon von 1 Mt. an.
 Nur allein zu haben bei
Franz Börner.

Ein Wagen (schlechte, gute, große,
 haltbare
Einlegegurken
 ist eingetroffen. Verkauf dieselben pr.
 Schock 1 Mark. Bei Abnahme von
 größeren Posten entsprechend billiger.
E. A. Schulze.

Neue

Wollheringe,
 das Beste und
 Feinste, was es davon giebt.
 extra groß,
 Schock R. 3.80, Mandel R. 1.
 mittelgroß,
 Schock R. 2.90, Mandel 75 Pf.
 Stück von 5 Pf. an.
J. Z. Mitschke Nachf.

Brauerei Röderrau.
 Donnerstag und Freitag wird
 Jungbier gefüllt.

Bier! Donnerstag Abend
 und Freitag früh wird
 in der Bergbrauerei
 Braubier gefüllt.

Gasthof z. gold. Löwen.
 Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Schusters Restaurant
 Donnerstag, den 1. Aug.
 Schweinschachten.

Theater
 im Gasthof zur Stadt Riesa
 in Poppitz
 Donnerstag, den 1. August
Karl Stäppler, der Rauschhühner aus
 dem schiffischen Oberberg
 in 5 Akten.
 Zum Schluss lebendes Bild: Des
 Fischers letzter Fang.
 Einlaß 1/2, 8 Uhr. Anfang 1/2, 9 Uhr.
 Um gütigen Besuch bittet **Alex. Wünsch.**

Hierdurch die schmerzliche Nachricht,
 daß Dienstag, Vormittag 1/2, 10 Uhr,
 meine langjährl. Gattin, unsre treu-
 sorgende Mutter, Schwieger- und Groß-
 mütter, Frau
Emilie Louise Wackwitz
 geb. Großmann, im Alter von 53
 Jahren verschieden ist.
 Dies zeigt schmerzhaft an
Karl Wackwitz
 im Namen aller Hinterlassenen.
 Riesa (Schloßstr. 11),
 den 31. Juli 1901.
 Die Beerdigung erfolgt Freitag,
 Nachmittags 3 Uhr.

Gierzu 1 Seilage.

Zum Krieg in Südafrika.

Ueber die Kriegslage

Schreibt man dem Berliner Tageblatt aus Kapstadt vom 9. Juli u. A.:

Eine furchtbare und erschütternde Sprache sprechen die Zahlen, die die Verlustlisten aufweisen; 744 Offiziere und 16 317 Mann tapferer Truppen liegen fern von der Heimat in kalter Erde gebettet. Im vorigen Monat allein sind 25 Offiziere und 709 Mann verschiedenen tödlichen Krankheiten zum Opfer gefallen oder mit anderen Worten, ein ganzes Regiment ist von der Bildfläche verschwunden. Und dabei kommen die Engländer keinen Schritt weiter. Auf Aufruf erfolgt behufs Heranziehung neuer Rekruten für die arg gelichteten Reihen. Trotz Town Guards und einbezogener Freiwilliger werden die Buren immer Kühner in ihren Ueberfällen, von denen sie gewöhnlich ohne Schmarre, dagegen reich mit Beute beladen zu ihren Verstecken zurückkehren. Eine allgemeine und gleichzeitige Unterwerfung der Buren, wie sie von den Engländern herbeigeführt wird, ist geradezu unmöglich geworden, seitdem jedes kleine Kommando unabhängig von Botha und Dewet auf eigene Faust seine Streifzüge unternimmt und weder von Krüger noch seiner diplomatischen Umgebung etwas wissen will.

Der Reitergeneral French, der lange Zeit hier im Mount Nelson der Ruhe gepflegt hat, ist seit einigen Wochen schon in Middelburg, ohne daß es ihm gelungen wäre, die Buren aus ihren dortigen Schlupfwinkeln zu vertreiben. Middelburg ist ein Kurort für Lungenleidende und von zahlreichen Kranken besucht, die hier Heilung suchen. Das Dorf ist der Hauptsitz des Afrikanerbundes, aus dessen Mitte sich eine Rebellenarmee gebildet hat, die die englischen Truppen nicht zur Ruhe kommen läßt.

Auch in der Umgegend Kapstadts gährt es noch immer, trotz aller Wachsamkeit der Engländer. Noch gestern hieß es, daß Burenpatrouillen bei Matjesfontein und Ceres, etwa vierzig Meilen von Kapstadt, gesehen worden sind. An allen Ecken und Enden der Kolonie glimmt der Brand der verstockten und offenen Rebellion, und täglich hört man von Ueberfällen in Gegenden, in denen die Kriegsfahel bisher noch nicht gelodert hatte.

Die Hartnäckigkeit und der Patriotismus der Buren ist im Jahre 1901 noch genau so groß, wie im Jahre 1881. Dem Jahre von Majuba Hill. Tommas waren Zouber und Cronje die Führer, heute sind es Botha, Steijn, Dewet, Delarey und Krüginger. Wenn man in Downing Street darauf beharrt, daß der Friede nur auf der Basis bedingungsloser Unterwerfung geschlossen werden kann, wird England schleunigst weitere 150 000 Mann nach Afrika schicken müssen, ehe die Buren noch weitere Vorteile erringen und mit dem kommenden warmen Wetter durch neue Rekruten verstärkt werden können.

Eine schneidige Proklamation Krügingers vom 10. Juni d. J. veröffentlicht die „Deutsche Wochenzeitung“ in den Niesaeer. Sie lautet: „Da ich vernommen habe, daß durch die britischen Kommandanten in verschiedenen Distrikten der Kapkolonie bekannt gegeben wurde, daß alles Futter, Mehl, Getreide nach den Dörfern oder Stationen überführt, oder, falls es nicht transportiert werden kann, verbrannt werden muß, und dadurch das Land von Allem zu entblößen; daß alle Pferde nach den Lagern gebracht, daß alle Bewegungen der fieberhaften Mächte den englischen Behörden rapportiert werden müssen, so proklamiere und beschließe ich, Pieter Hendrik Krüginger, Oberkommandant und Oberbefehlshaber der Truppenmacht des Oranje-Freistaats, die in der Kapkolonie kämpft, unter Begunahme auf die Annexion gewisser Distrikte in der Kapkolonie, laut Proklamation vom November 1899, welche noch in Kraft ist, daß aus keinem der durch meine Truppen besetzten Distrikte irgend etwas entfernt wer-

den darf. Es ist verboten, Getreide oder Schwaaren nach durch englische Truppen besetzten Dörfern oder Stationen zu transportieren oder Vorräte zu verbrennen. Kein Pferd darf von einem Hof entfernt werden. Wer diesem Befehl zuwider handelt, wird mit Konfiszierung seiner Habe oder nach dem Urtheilspruch meiner Offiziere bestraft. Wer den englischen Truppen Mittheilungen über unsere Bewegungen macht, wird zur Zahlung von 50 Pfund Sterl. oder mit drei Monaten Gefängniß bestraft. Kaffern oder Mischlinge, welche ohne Erlaubniß ihres „baas“ den Engländern Rapport über unsere Bewegungen bringen, werden erschossen.“

Die Gerüchte von Kitcheners Rückkehr aus Südafrika behaupten sich nach einem Telegramm der Köln. Ztg. hartnäckig. Nach neueren Angaben aus Parlamentstreffen dürfte er gleich nach Milners Rückkehr einen kurzen Urlaub nach Europa erhalten. Nach einer anderen Lesart würde General Buller ihn demnächst ablösen.

Im englischen Unterhaus theilte der Finanzsekretär beim Kriegsamt Stanley mit, die Zahl der Buren, die seit Ausbruch des Krieges gefangen genommen sind oder sich ergeben haben, betrage etwa 33 000 (dabei sind natürlich die nach englischer Kriegsgesetz zusammengefügten Weiber, Frauen und Kinder eingerechnet). Balfour legte dem Hause die schon bekannte Botschaft des Königs vor, daß der König, von dem Wunsch befeuert, Lord Roberts zur Anerkennung für dessen hervorragende Verdienste als Oberkommandirender in Südafrika ein besonderes Zeichen der Gunst zu geben, dem Hause empfehle, Roberts eine Dotation von 100 000 Pfund zu gewähren. Die Verlesung der Botschaft wurde von den Iren mit lautem Widerspruch aufgenommen. Die Gegensätze berühren sich. An demselben Tage, an dem über zwei Millionen Mark für Lord Roberts verlangt werden, gelangte auch der schon mitgetheilte Brief der Yeomanry an den König zur Veröffentlichung. Die englische Yeomanry, die, wie wir bereits mittheilten, seit längerer Zeit ihren Sold nicht erhalten hat, ist in großer Aufregung. Die Entziehung über die schnelle Behandlung, welche die Kämpfer für Englands Ehre und Wohlthat der englischen Kapitalisten für ihre Opfer an Gut und Blut erhalten haben, wird nicht verringert werden, wenn die Dotation an Roberts früher bewilligt würde als ihre berechtigten Ansprüche Befriedigung finden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise dürfte voraussichtlich am 4. oder 5. August erfolgen. Wie verlautet, wird der Kaiser nach Beendigung der Nordlandreise sich zunächst, ohne Berlin oder Potsdam zu berühren, nach Emden begeben, um der am 7. August stattfindenden Einweihung der dortigen Hafenanlagen beizuwohnen. Nach Beendigung der Einweihungsfeierlichkeiten wird der Monarch nach Hamburg weiterfahren, um dort am 8., wie bereits bekannt, den aus China heimkehrenden Generalfeldmarschall Grafen Waldersee zu empfangen. Von Hamburg wird der Kaiser, soweit bis jetzt bekannt, nach Schloß Wilhelmshöhe weiterreisen, wo die Ankunft voraussichtlich am 10. stattfindet. Der Aufenthalt in Wilhelmshöhe wird sich auf etwa 14 Tage erstrecken, sobald die Rückkehr des Kaiserpaars nach dem Neuen Palais am 26. August erfolgen dürfte.

Zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin in Halle aus Anlaß der Enthüllung des dortigen Kaiser Wilhelm-Denkmal's Ende nächsten Monats wird jetzt bekannt, daß das Kaiserpaar nur etwa zwei Stunden in der Saalestadt Aufenthalt nehmen wird. Die Ankunft in Halle erfolgt Mittags 1/2 12 Uhr, die Weiterfahrt gegen 1/2 2 Uhr. Nach

Begrüßung durch die städtischen Körperschaften fährt das Kaiserpaar mittels Wagens mit Epigenreitern und Begleitung einer Militäreskorte direkt zum Denkmalplatz. Nach den Denkmals-Enthüllung und Besichtigung des Werkes wird das Kaiserpaar nach dem Hallmarkt fahren und dort durch die Schuljugend, die Vereine und die Halloren; diese in ihrer athistorischen Prädikats-tracht, begrüßt werden. Hierauf begiebt sich das Kaiserpaar nach dem alten Rathhause, wo dem Kaiser der Ehrentrunk der Stadt kredenzet werden wird. Auf dem Bahnhofe wird dem Kaiserpaare vor der Abfahrt ein besonders zu diesem Zwecke angefertigtes „Goldenes Buch der Stadt Halle“ zur Eintragung vorgelegt werden.

Aus Algier wird gemeldet: Die Pariser militärischen Autoritäten nehmen mit großer Befriedigung des Grafen Waldersee militärische und politische Aeußerungen zur Kenntniß. Der Feldmarschall sagte, er habe dem Quabener Oberst, jetzigem General Guillet, mit welchem er in Peking den angenehmsten Verkehr unterhielt, versprochen, in Algier Station zu machen und die angenehmsten Stunden, die er hier verbringe, ließen ihn diese Zusage nicht bedauern. Er frue sich insbesondere, daß die 150 Verwundeten und Kranken an Bord der „Gera“, welche bei Batavia durch den Taifun gelitten, sich seit der Ankunft in Algier vortrefflich befinden; viele konnten hier Spaziergänge machen. Dann erzählte Graf Waldersee, daß er alle Mühe gehabt habe, bei den Anlässen in Algier Geld sein Geld los zu werden; alle Welt wollte ihm etwas schenken, vom Schneider, bei welchem er sich die Offiziersrosette der Ehrenlegion besorgte, bis zum Waffenhändler und Teppichbazarman; er erwähnte dann die abschließlichen Verleumdungen, welche alle Armeen in China erdulden mußten: „Bah!“ rief der Feldmarschall, „der Soldat hat harte Knochen, davon konnte ich mich übrigens auch persönlich überzeugen, als mich beim Peking Brande einer Curer Soldaten um den Leib faßte und mich zum Fenster hinausbefördern half.“ Ueber die künftige Gestaltung der chinesischen Verhältnisse sagte der Feldmarschall: „Die Dinge liegen anders in Peking wie in den Provinzen. In Peking und Umgebung mußte man die unruhigen Elemente energisch niederhalten, und ich glaube, daß die dort getroffenen Anstalten ausreichen werden, um die Ruhe zu sichern.“ Waldersee machte seine Spaziergänge in Begleitung zweier Ordonanz-Offiziere und zweier Garde-Unteroffiziere. Das Publikum grüßte allerorten sehr freundlich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Alle deutschen Blätter und eine Reihe anderer Zeitungen haben es bemängelt, daß Herr Westersfeld deutscher Botschafter in Kimberley geworden ist. Es wird behauptet, Westersfeld sei amerikanischer Staatsbürger, halte sich erst eine kurze Zeit dort auf und befinde sich im Uebrigem in völliger Abhängigkeit von den Direktoren der Debeers-Company. Wer mit den Verhältnissen aus eigener Anschauung vertraut ist, wird diese Angaben nicht ohne Verwunderung lesen. Es ist allgemein bekannt, daß Westersfeld dort als angesehenen und unabhängigen Arzt thätig ist und unter den dort ansässigen Deutschen eine Vertrauensstellung einnimmt. Auch glaubt man zu wissen, daß die Angriffe gegen ihn auf einen Kaufmann zurückzuführen sind, der früher Deutscher war, die deutsche Staatsangehörigkeit aber später aufgegeben hat. Westersfeld ist nicht amerikanischer Staatsangehöriger, sondern in der deutschen Konsulatsmatrikel verzeichnet. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, hat sich der kaiserliche Generalkonsul in Kapstadt, v. Lindemann kürzlich in Kimberley aufgehalten und sich überzeugt, daß die provisorische Führung der Konsulatsgeschäfte und die Wahrnehmung der deutschen Interessen bei Westersfeld in guten Händen sind.

Dem „Volkswachtler“ zufolge fanden in der Angelegenheit der vorzeitigen Veröffentlichung des neuen Zolltarifs bei verschiedenen Journalisten in Berlin, sowie bei dem Herausgeber d. „Parlamentarischen Korrespondenz“ Hamburger, bei Gillebrandt, sowie bei dem hiesigen Korrespondenten eines auswärtigen

terin mit komischem Ernst. „Nun gut, noch eine halbe Stunde lasse ich Sie sich so abmühen; ich kann nicht schlafen, wenn ich Ihre Lampe bis tief in die Nacht hinein brennen sehe und weiß, daß Sie sich wieder Kopfschmerzen holen und morgen wieder blass und elend aussehen.“

„Alter Brummhüt!“ sagt das junge Mädchen, ihren Kopf gegen die Schultern Vinas reibend, „liebe, alte Vina!“

Seitdem sie an der Spitze des kleinen Haushaltes steht, hat die Alte es sich nicht nehmen lassen, sie „Fräulein“ zu nennen; „denn“, sagte sie feierlich, „Sie sind meine Herrschaft.“ Ohne ihr direkt Mittheilung über das traurige, ehrlose Benehmen des Vaters zu machen, hatte die treue Seele, die schon so lange im Dienste der Familie stand, Vieles richtig vermutet und nicht geklagt, als die schon ohnehin so beschwerlichen Bedürfnisse auf das äußerste Maß reduziert wurden; denn es kam schlimmer, viel schlimmer, als das junge, muthige Mädchen geahnt, als sie erwartet hatte.

Sobald St. Albain's Abwesenheit bekannt wurde, kamen von links und rechts Rednungen, die er unbegabht gelassen hatte, und obgleich seine Tochter keineswegs verpflichtet war, sie anzuerkennen, sammelte sie sie sorgsam und verpackte, sie nach und nach zu berichtigen; es sollte kein Fleck auf ihrem Namen haften. Daß sie still für sich stets der Schmach des Vaters gedachte, daß sie tief fühlte und sich oft unter der Last beugte, sah Niemand; aber sie wußte es, sie hatte beim Lesen jenes traurigen Briefes von seiner Hand vieles zu Grabe ge-

tragen, was nie mehr in ihrem Herzen auferstehen würde; denn welches Kind könnte eins seiner Eltern niedrig handeln sehen, ohne die Achtung und Liebe zu verlieren, die so heilig und unantastbar daselbst muß! Sie wußte es ja schon lange, wie wenig er dieselbe verdiente, aber ein schwacher Rest lebte dennoch in ihrer Seele, und nun hatte er selbst diese kümmerliche Blüthe entwurzelt und erstickt.

Es war gut, daß sie arbeiten mußte, angestrengt und ohne Aufhören; denn Harald durfte nichts vermessen, für ihn wollte sie fortan allein leben. Ihn zu einem echten, guten Mann zu erziehen, mit festen, ehrenhaften Grundsätzen und edlem Streben, das war ihr heißester Wunsch, ihr Traum und Ziel; denn für sich wünschte sie nichts, wie konnte sie an ein persönliches, großes Glück denken, sie, die Tochter des Diebes und Betrügers! Sie war zu ehrlich, um je einem Manne anzugehören, der nicht Alles wußte, und wie konnte sie des Vaters Vergehen bekennen? Nieber allein und einsam bleiben ihr ganzes Leben! Und Harald würde sie reich belohnen, die Liebe zu ihm ist so groß und mächtig, gewiß braucht es keiner anderen, um sie vollkommen glücklich zu machen! —

Wäre nicht Vina dagewesen, es hätte wohl sehr schlimm um die Verwaisten ausgesehen. Die brave alte Person nahm still ihren in früheren guten Jahren mühsam zurückgelegten Lohn und trachte ihn mit Thränen in den Augen: „Bitte, Fräuleinchen, nehmen Sie doch, was ich besitze, ich habe keinen nahen Verwandten, Sie und Haraldchen sind mir das Liebste auf der Welt.“

Benita — die Befegnete.

Originalerzählung von Freilrau Gabriele von Schilppentoch

10) Fortsetzung.

VII.

Für Harald.

„Fräulein Nitschen, es ist schon spät, beinahe 1 Uhr Nachts — und Sie schreiben noch immer, Sie werden sich ja die Augen verderben, wenn es lange so weiter geht!“ Vinas halb ärgerliche, halb bittende Stimme spricht diese Worte in der offenen Thür, sie selbst steht in tiefstem Regligee vor dem eifrig arbeitenden jungen Mädchen.

Benita blüht von dem eng beschriebenen Vogen empor und bricht in ein helles Lachen aus: „Vina, Vina, wenn Du wüßtest, wie urkomisch Du eben aussehest mit der großen, weißen Nachthaut, dem buntemürfelten Tuch um die Schultern und dem kurzen Röckchen, dazu die Filzschuhe, es ist ein Bild zum Malen!“ Sie ergreift den Arm der Alten und zieht sie zu sich heran, „bitte, schilt nicht,“ sagte sie freundlich, „nur noch eine Seite muß ich übersehen, in wenigen Tagen ist das Buch fertig und ich kann es dem Verleger schicken. Denke, wenn wir alle Schulden bezahlt haben und frei von den drückenden Verpflichtungen sind! Darum geh' ruhig zu Bett und laß mich noch ein Halbständchen bei meiner Arbeit, das Kapitel muß heute durchaus fertig werden.“

„Ja, Fräulein Rita, Sie denken, wenn Sie so schmeicheln, daß ich Ihnen Alles erlaube,“ sagt die alte Wär-

Blattes / Ausmachungen statt, die im letztgenannten Falle zu einer Beschlagnahme von Beschlagnahmestücken geführt haben sollen. Der Richter soll die den Verlauf eines Exemplars des Journals betreffende Korrespondenz in die Hände gefallen sein, auch soll eine große Geldsumme beschlagnahmt worden sein.

Der Kaiser hat sämtliche im vorigen Jahre in der Gesellschaft zu Brest eingeschlossen gewesenen Russischen zu Unteroffizieren befördert, auch die Inzivilisten zur Reserve übergetreten.

Als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Potsdam. Ostpreußen ist von der Wahlrechtskonferenz der sozialdemokratischen Partei der Rechtsanwalt Karl Bleckwede, Sohn des verstorbenen Parteiführers, aufgestellt worden. Dr. Bleckwede ist erst seit Jahresfrist öffentlich in der Partei thätig.

Schweiz.
Man schreibt den V. R. R.: Die Volkszählung in der Schweiz vom vorigen Dezember hat ergeben, daß die deutsche Sprache seit 1888 einen ansehnlichen Rückgang erlitten hat. Bei der vorhergehenden Volkszählung sprachen von 1000 Einwohnern 714 deutsch, diesmal aber nur noch 697; die Deutsch-Sprechenden sind also um 17 zurückgegangen. Dagegen haben das Italienische und das Französische bedeutende Fortschritte gemacht; die Italienisch-Sprechenden haben 14 und die Französisch-Sprechenden 3 auf tausend gewonnen. Die Italiener in der Schweiz sind von 165 130 auf 222 247 und die Franzosen von 634 613 auf 733 220 angewachsen. — Der Rückgang des Deutschthums stimmt überein mit den Beobachtungen in anderen Ländern und Provinzen. Ein allgemeiner Ansturm slavischer und romanischer Stämme gegen das Deutschthum und die deutsche Sprache findet auf allen Seiten statt. Im Deutschen Reich sind die Polen die Angreifer, in Oesterreich die Tschechen, Slowenen u. v. A., in den Alpenländern die Romanen; überall zeigen sich die Deutsch-Sprechenden als die Schwächeren, die stetig zurückweichen. Ihnen fehlt ein ausgeprägtes Nationalgefühl und damit die nötige Widerstandskraft. Die gegnerischen Stämme haben aber in den letzten Jahrzehnten durch intensive Agitation ein lebhaftes Nationalgefühl gewonnen, mit dem sie rücksichtslos vorgehen. Eine recht auffällige Erscheinung ist es, daß diese arbeitsame Strömung in verschiedenen Ländern erfaßt ist, nachdem das Deutsche Reich neu ausgerichtet ist und Mitteleuropa eigentlich ein neues Leben erhalten hat.

Frankreich.
Die Gesundheit der Kaiserin Eugenie giebt von Neuem ihrer Umgebung zu Besorgnissen Anlaß. Sie leidet gegenwärtig schwer; in der letzten Woche haben sich einige Symptome gezeigt. Die Kranke spricht nur noch mit großer Mühe und kann sich nur unter starken Schmerzen bewegen.

Balkanstaaten.
Wie amtlich aus Belgrad gemeldet wird, vertrieben Arouanen gewaltsam den Bataillonkommandanten Abjem Pascha, der im Sinne der Forderung des Sultans an den russischen Botschafter in Konstantinopel, Sinowjew, an Stelle des bisherigen abgesetzten Nutschikoff Djemal Bey mit der Leitung der Geschäfte eines Nutschikoff betraut war. Darauf übernahm der abgesetzte Nutschikoff wieder die Amtsgewalt.

Rußland.
Wie der „R. Fr. Pr.“ aus Petersburg gemeldet wird, wird der Jar Ende August mit der Jarin nach Kopenhagen gehen und von hier aus am 10. September zu den Randboern in Danzig eintreffen, wo er 3 bis 4 Tage zu bleiben gedenkt. Sodann kehrt der Jar nach Kopenhagen zurück und wird sich von hier aus mit seiner Gemahlin an den Darmstädter Hof begeben, wo er bis Anfang November verbleiben dürfte. Wenn nicht ganz unerwartete Zwischenfälle eintreten, ist dann noch ein Aufenthalt in der Kräm in Aussicht genommen, so daß das Jarenpaar ebenso, wie im Vorjahre, erst kurz vor Weihnachten in Petersburg wieder eintreffen dürfte.

Bank-, Aktien- und Geldwesen.

**Aktiengesellschaft Elektrizitätswerke
vormals D. S. Kummer & Co., Dresden.**

Aus den vom Konkursverwalter Justizrath Dr. Wittsch in der vom Amtsgericht Dresden einberufenen Gläubigerversammlung gegebenen Mittheilungen über den Stand der Angelegenheit möchten wir, so berichtet der „Dr. Anz.“, vor allen Dingen hervorheben, daß nach seiner Ansicht jetzt wohl der äußerste Ter-

min da ist, an welchem noch eine Rekonstruktion des Unternehmens möglich wäre; zu diesem würde sich ein reines Betriebskapital von 2 1/2 Millionen Mark nötig machen. Wenn nicht bald ausreichende Mittel geschafft werden, muß der Betrieb eingestellt werden; der Termin für die Einstellung ist zum 30. September d. J. beabsichtigt, bis dahin dürften die noch vorhandenen Aufträge verarbeitet sein. Befriedigend war die Mittheilung, daß den bisherigen Leitern in keiner Weise eigenmächtiges Handeln vorgeworfen werden kann, die technische Leitung ist in guten Händen gewesen, dagegen hat wohl die geringe kaufmännische Kraft gefehlt, das große Unternehmen in richtiger Weise auszubauen. Ramentlich bezeichnet der Konkursverwalter das Unternehmen in Tübingen, ganz besonders aber die Rurnau-Oberammergau Bahn als verfehlte Dinge, das dort investirte Kapital, 687 000 Mark bzw. 7 1/2 Millionen Mark, dürfte zum weitaus überwiegenden Theile als verloren zu betrachten sein. Eine Schätzung der für die Gläubiger aus der Masse zu erwartenden Quote ist sehr schwer, da einerseits gar kein Restabstand vorhanden ist, wie sich die vorhandenen Aktiven verwerthen lassen werden, andererseits über die Höhe der Passiven kein Bild zu machen ist, da bei den verwickelten Verhältnissen manche Forderung doppelt angemeldet worden sein mag, auch die vielen Schadenanträge, die aus den verschiedenen Betriebsverträgen geltend gemacht werden, erschweren sehr ein Urtheil über den Status. Das Inventar der Gesellschaft beziffert sich, ausschließlich des Kapital und des Tübingauer Unternehmens, auf 5 545 922 Mk. Die Konkursverwaltung hofft, aus diesen Werthen einen Erlös von etwa 4 bis 5 Millionen Mark erzielen zu können. Die Passiven wurden mit 12 189 447 Mk. beziffert, davon entfallen 6 200 000 Mk. auf Buchschulden, 1 535 487 Mk. auf Akzeptschulden und 4 453 960 Mk. Obligo aus girirten Wechseln. Wie schon gesagt, gehattet der verwickelte Zustand der vorliegenden Verhältnisse zur Zeit noch nicht, eine auch nur einigermaßen genaue Uebersicht über die Summe der im Konkurs zu berücksichtigenden Forderungen zu geben. Jedemfalls wird die genannte Schuldenlast sich theilweise vermindern durch Wegfall der Obligo aus girirten Wechseln, jedoch andererseits auch noch wesentlich erhöhen, da, abgesehen von den Kosten des Konkurses, namhafte Forderungen auf Gewährung von Pachtzinsen für in Betrieb genommene Anlagen erhoben werden und möglicherweise berechtigt sind. Auch werden hohe Schadenanträge aus Beträgen gestellt, die sich noch nicht überlegen lassen. Endlich ist auch mit einem möglichen Ausfall der Obligationen zu rechnen, den diese bei abgegebener Besichtigung aus den Pfandgrundstücken erleiden. Es läßt sich daher zur Zeit eine einigermaßen bestimmte Angabe über die Konkursdividende überhaupt noch nicht geben. Von einer Prüfung der Forderungen wurde aus praktischen Gründen abgesehen. Die Wahlen führten zur Wiederwahl der Konkursverwalter Justizrath Dr. Wittsch in Dresden und Rechtsanwalt Dr. Schinkel in Tübingen in Böhmen, welcher für den in Oesterreich gelegenen Grundstücksbesitz laut Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Sachsen bestellt ist. Die Mitglieder des Gläubigerausschusses wurden bis auf den eine Wiederwahl ablehnenden Konrad Amhold, welcher durch Herrn Stadtdirektor Emil Verneud in Weissen eingezeichnet wurde, wiedergewählt, als Ersatzmänner für Rechtsanwalt Köhl und Rechtsanwalt Dr. Fetzl Vondl, bei einwärtiger Behinderung derselben wurden Rechtsanwalt Dr. Ritter und Rechtsanwalt Dr. Julius Vondl gewählt und außerdem die Mitglieder des Ausschusses ermächtigt, sich bei Behinderungsfällen gegenseitig zur Vertretung zu bevollmächtigen. Auf Wunsch des Dresdener Konkursverwalters wurde ihm gegen noch schuldigende Vergütung ein kaufmännischer Beistand in der Person des Prokuristen Färth von der Firma Felten & Guillaume in Wülshelm am Rhein beigegeben.

Bermischtes.

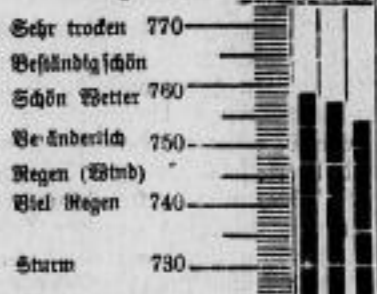
Mitgift, Liebe und — Leipziger Bank. Weil er noch ohne Stellung und ohne Vermögen war, wies vor einiger Zeit eine Rentierwitwe in München einen jungen Architekten schande ab, der sich um die Hand ihrer Tochter bewarb. Die Thänen des eigenen Kindes rührten ihr Herz so wenig, wie die Bitten des fremden Jünglings; sie suchte und fand alsbald eine passende Partie für die Tochter. Ein auswärtiger Kaufmann sollte sie heimführen, und mit ihr außer der Ausstattung noch eine Mitgift im Betrage von 35 000 Mark, zahlbar sechs Wochen

vor der Hochzeit. Die Verabredung wurde genau inne gehalten, pünktlich erhielt der Brautigam die Summe in Aktien der Leipziger Bank. Er quittirte geschäftsmäßig; 35 000 Mark in Werthpapieren habe ich am heutigen Tage als Mitgift von Frau Bräutigam erhalten. Pünktlich reiste er auch zur Vermählung nach München, und am festgesetzten Tage fand Morgens um 9 1/2 Uhr die Eheschließung auf dem Standesamte statt, der im Laufe des Vormittags die kirchliche Trauung folgen sollte. In der kurzen Zwischenzeit aber erfuhr der Brautigam, daß die ihm übergebenen Aktien in Folge des Konkurses der Leipziger Bank werthlos geworden seien. Darauf verlangte er von der Schwiegermutter, sie solle ihm sofort noch vor der Fahrt in die Kirche den Schaden ersetzen. Als diese antwortete, das sei ihr unmöglich, erklärte er als vollkommener „Gemüthsmensch“, er habe das Mädchen nur der Mitgift wegen geirrt, um sein Geschäft erweitern zu können, wenn ihm also der Verlust nicht ersetzt werde, sei auch er nicht in der Lage, sein Wort einzulösen. Da Frau B. thatsächlich nicht nochmals Geld geben konnte, entfernte sich der liebevolle Schwiegersohn mit der Bemerkung, er werde schriftlich von sich Nachricht geben. Er legte den Braut ab, ließ Braut und Hochzeitsgesellschaft einfach sitzen, fuhr in die Heimath und sandte von einer Station unterwegs ein Telegramm, daß er, da die Schwiegermama das Abkommen nicht eingehalten, nicht gekommen sei, ihre Tochter als Frau in sein Haus einzuführen. Mutter und Tochter reisten ihm nach, fanden aber verschlossene Thüren. Sie kehrten unverrichteter Sache nach München zurück. Inzwischen hatte der Architekt von dem Schicksal seiner Geliebten erfahren, er erneuerte seine Bewerbung und fand jetzt auch bei der Mutter geneigtes Gehör. Man sah die beiden Liebenden des Oesteren zusammen. Raum erfuhr hiervon der lebenswürdige Ehemann, als er gegen seine Frau eine Ehescheidungsfrage einreichte, diese aber Klage nun gegen den Mann, den sie thatsächlich nie besessen hatte, wegen böswilligen Verlassens. Damit noch nicht genug, hat der Anwalt der Frau, wie die „Münchener Zeitung“ in ihrer Darstellung des Falles mittheilt, auch noch eine Klage gegen den Kaufmann angehängt, dahin gehend, daß derselbe gehalten werde, nachdem er sich dem ehelichen Leben mit seiner Frau sofort entzogen habe, trotzdem er die Mitgift pünktlich erhalten, diese zurückzuführen, und zwar den vollen Betrag von 35 000 Mark. Er habe über den vollen Werth quittirt, in Folge dessen werde auch der volle Betrag zurückgefordert.

Von einer Riesenprügelei wird der „St. Petersb. Ztg.“ gemeldet: Zwischen dem Dorfe Gluckewitsch im Kreise Rosyr und dem an der Grenze des benachbarten Gouvernements Polognyen gelegenen Dorfe Kozog herrschte schon lange wegen eines strittigen Stückes Ackerland bittere Feindschaft. Vor einigen Tagen führte, wie der „Rinist Vistot“ schreibt, dieser Haß zu einer großartigen Prügelei, an der fast alle männlichen Bewohner beider Dörfer, etwa 800 Mann, theilnahmen. Da die Reisten sich mit verschiedenen Instrumenten bewaffnet hatten, so ging es nicht ohne Verletzungen ab und man zählte auf dem Schlachtfelde 4 schwer Verwundete und etwa ein Duzend Leichtverwundete. Dem Kampfe wurde durch Einmischung der Behörden ein Ende gemacht.

Meteorologisches.

Mittheilung von H. Weissen, Oehler.
Barometerstand
Mittags 12 Uhr.



12°
18°
23°
Höchste Temp. von vorgestern Nacht + 12°
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 18°
Niedrigste Temperatur von heute + 23°
Relat. Feuchtigkeith 20 %

So sprach sie und legte ihren Rothgroßchen auf den Tisch. Es waren 500 Mark und Benita nahm sie mit tiefer Rührung und Dankbarkeit, sie umarmte ihre alte Wärterin innig: „Vina, liebe, gute, alte Vina!“ sagte sie, wie so oft, wenn das Herz ihr zu voll war, um mehr zu zu sprechen.

Sie betrachtete dieses Geld als Ehrenschild und wollte es allmählich wiedergeben. Nun befriedigte sie erst alle die unbedeutenden Gläubiger St. Albain's und konnte am ersten des Monats 40 Mark dem General zuschicken. Um mehr zu verdienen, hatte sie sich um das Uebersetzungsrecht eines englischen Romans ins Deutsche bemüht, und wenn Harald schlief, saß sie noch lange und arbeitete viele Stunden.

Der General von Stanish war bald, nachdem sie ihn aufgesucht hatte, verreist, um seine Frau aus der Nervenheilanstalt abzuholen, er hatte aber im Laufe der Zeit zweimal an das junge Mädchen geschrieben und sich erkundigt, wie es ihr gehe und sie hatte ihm aus vollem, überströmend dankbarem Herzen geantwortet: „Vergessen Sie nicht, Fräulein von St. Albain.“ schloß sein letzter Brief, „daß Sie alle Zeit einen ergebenen Freund an mir haben, der Ihnen mit Rath und That beistehen möchte.“

Ihr hilfes Leben hatte aber auch sonst noch Wärme und Licht empfangen. Sie hatte, um nicht die ganze Wiethe allein zu bezahlen, die beiden vorderen Stuben ihrer kleinen Wohnung abgegeben, nur das Bild der Mutter wurde daraus entfernt, nun hing es über ihrem Schreibtisch und ein Bild darauf gab ihr Spannkraft

und Muth wieder. Die Frau, welche die vorderen Zimmer bewohnte, hieß Frau Berthold und war eine prächtige alte Seele, nicht allzu gebildet, das mir und mich wollte ihr nicht immer pariren, aber desto gebildeter und goldener war ihr Herz und Gemüth, sie nahm sich der Geschwister in wahrhaft mütterlicher Weise an. Ihr Sohn, ein junger, schüchtern Kaufmann, kam zuweilen sie zu besuchen, er schwärmte selbstverständlich für Benita, machte im Stillen Gedichte an sie, trug sehr bunte Kravatten und brachte Harald Zügelreiter oder Spielsachen.

Rita hat das Kapitel leendet und lösch die Lampe aus, sie ruft ins Nebenzimmer: „Vina, wecke mich morgen um sieben, ich habe um acht Uhr Stunde zu geben in der Wittichstraße, es ist weit bis dahin, da muß ich zeitig aufbrechen.“ Harald schlief jetzt neben ihrem Bett, sie schirmte vorsichtig das Nachtlicht mit der Hand, und blickt lange liebevoll auf den kleinen Schläfer nieder, der so tief und sanft athmet und in seinem weichen Kissen so behaglich daliegt, wie ein mildes Kätzchen nach lustigem Spiel.

Wie hübsch er ist mit dem glänzenden Kraushaar, dem halbgeöffneten purpurrothen Mündchen, in dem die milchweißen Zähne schimmern; die langen, dunklen Wimpern liegen auf den rosigen, leicht erglühten Wangen; wie eine wundervollste Blume steht das blühende Kind aus. „Mein lieber, kleiner Harald, mein Alles!“ flüstert die Schwester zärtlich und lütel lange neben ihm, „Gott schütze und behüte Dich und gebe mir die Kraft, Dich richtig und gut zu erziehen. Für Dich, für Dich will ich leben und arbeiten, mein Liebling!“

Still vergeht die Zeit, es reihen sich Monate an Monate, ein Jahr ist vergangen und Rita hat bereits 400 Mark dem General abgezahlt, es bleiben nur die letzten 50 und die Schuld an Vina übrig. Sie verbraucht ungläublich wenig, der Haushalt ist so leicht bestritten für zwei Frauen und ein Kind. — Die Uebersetzung Rita's ist sofort angenommen und gut bezahlt worden, sie hat ihnen geholfen, durch den langen Winter zu kommen, jetzt hat sie ein zweites Buch zu übertragen begonnen.

Da kommt eine große, schwere Sorge über sie; Harald erkrankt heftig an einem sehr böartigen Scharlachfieber, das in der Stadt herrscht, und als seine Schwester eines Abends von ihren Stunden heimkehrt, findet sie ihn glühendheiß und sehr unwohl auf Vina's Schooß.

Nun folgen schwere, lange Tage und Nächte, an denen sie nicht von seinem Bettchen weicht und das zarte Leben wie ein maites Flämmchen aufstodert und wieder zu erlösen droht. Sie hat den besten Arzt genommen, alle nur denkbaren Mittel werden angewandt, nichts gespart, um das todtrankene Kind zu retten. Was thut's, daß sie ihr weniges vorräthiges Geld hergiebt, es ist für Harald, für ihren armen, kranken Bruder! — Und endlich geht es ihm etwas besser, die Gefahr ist gehoben, sie hoffen wieder, er ist auf dem Wege der Besserung! —

Fortsetzung folgt.